

„LOCAL HEROES“ GESUCHT

Menschen handeln für eine bessere Welt – Menschen handeln in der Nachfolge Jesu



Worum geht es?

Im Alter von 13-15 Jahren befinden sich die Schüler und Schülerinnen in einer tief greifenden Entwicklungsphase. Veränderung, Wandel und Loslösung von alten Bezugspunkten wechseln mit der Suche nach Neuorientierung. Die alten, von „Idolen“ abgeleiteten Vorbildfunktionen verfangen kaum noch. Trotzdem: Orientierung an Vorbildern ist weiterhin wichtig. Sie ist aber mehr in den Nahbereich gerückt: Familie, Freunde, soziale Lebenswelt, Stadtteile. Die in dieser Einheit vorgestellte Suche nach „Local heroes“ – oder auch „Held/-innen im Alltag“ richtet sich deshalb auf die Kirchengemeinden vor Ort.

Autor:

Dr. Horst Quirnbach, Leiter des Amtes für katholische Religionspädagogik in Frankfurt

Klassenstufe: 7/8

Stundenumfang: 8 Stunden

Anforderungssituation:

In Anlehnung an das Projekt „Local heroes“ suchen die Schüler und Schülerinnen „Held/-innen“ des Alltags in ihrer (Kirchen) Gemeinde.

Kompetenzen:

Die Schüler und Schülerinnen können

- stille Helden des Alltags beschreiben, identifizieren und nach ihrer Bedeutung und Vorbildfunktion für das eigene Leben fragen,
- der Frage nach dem Zusammenhang von (konfessionell gebundenem) Glauben und gutem Handeln nachgehen.

Inhaltsfeld: Ethik/Mensch und Welt

Theoretisch-didaktischer Schwerpunkt:

Ökumene betonen

Methodisch-didaktischer Schwerpunkt:

Biografisches Lernen

Alle **Materialien** befinden sich im Downloadbereich auf der Website des RPI.

Thematische Einführung:

Das Thema des diakonischen oder caritativen Handelns (beides wird hier synonym verwendet) eignet sich in besonderer Weise für einen konfessionell kooperativen Religionsunterricht. Zwar haben beide Konfessionen eine unterschiedliche historische Genese ihrer jeweiligen caritativen Einrichtungen. Aber in ihrer Funktion und ihrer christlichen Verortung sind sie sehr nahe. Die unterrichtliche Bearbeitung der Themen Caritas und Diakonie ist bis zur Klasse 6 erfolgt. Nun liegt der Schwerpunkt auf der Wahrnehmung und Reflexion des eigenen Handelns und christlichen Engagements.

Sofern Menschen dabei aus ihrem christlichem Glauben heraus handeln, werden sie sicherlich auch von ihrer jeweiligen Konfession geprägt sein. Gemeinsam ist ihnen aber der Anstoß durch die Reich-Gottes-Botschaft, die in Jesu Reden und Tun deutlich wird. Sie motiviert zur Nachfolge und zeigt sich in den vielen ökumenischen Initiativen auf der Ebene von Kirchengemeinden, Schulpastoral oder Schulseelsorge.

Die Unterrichtseinheit wird im Sinne der theoretisch-didaktischen Markierungen einen deutlichen Schwerpunkt darin haben, das Gemeinsame der beiden Konfessionen zu betonen. Dies zeigt sich im konkreten Handeln vor Ort. Gerade am Lernbeispiel der „Local heroes“¹ oder der „Held/-innen im Alltag“ lässt sich mit Schülerinnen und Schülern im Sinne des biografischen Lernens erarbeiten, dass Menschen sich nicht mit Unglück und Ungerechtigkeiten abfinden, sondern im Rahmen ihrer Möglichkeiten eingreifen und sich engagieren.



¹ Vgl. hier das Projekt des Passauer Religionspädagogen Hans Mendl: <http://www.uni-passau.de/local-heroes>; Zugriff am 1.5.2018



Der Lernweg

Lernen vorbereiten und initiieren

Lernschritt 1: Die Welt ist mehr als eine Sensationsmeldung

Auf einem Poster (Flipchart o.ä.) ist eine Weltkugel aufgemalt mit der Überschrift: Unsere Welt heute? (M1). Die Schüler und Schülerinnen gehen der Frage nach, was und woher sie „Weltwissen“ erwerben. Dazu ermitteln sie in Gruppen die jeweils ersten fünf bis acht Schlagzeilen auf drei Nachrichtenportalen (z. B. spiegel.de; faz.net; etc.), notieren diese auf Papierstreifen und kleben sie auf die Weltkugel.

Danach schließt sich ein Plenumsgespräch zu zwei Fragen an:

1. Wie sind diese Nachrichten zu bewerten? 2. Welche Nachrichten fehlen, um das Leben besser und vollständiger zu beschreiben? Deutlich werden sollte in dieser Diskussion, dass Weltwissen oft schnell erworben wird und auf Sensationsmeldungen beruht. Der Blick fürs Detail und gute Nachrichten fehlen oft. Auf die Weltkugel wird am Ende der Diskussion ein Papierstreifen mit der Frage geklebt: Was fehlt?

Lernschritt 2: In der Welt das Gute entdecken

In diesem Lernschritt geht es darum, sich mit dieser Frage (Was fehlt?) auseinanderzusetzen. Die Schüler und Schülerinnen sollen ihr Weltwissen erweitern, indem sie sich gezielt mit guten Nachrichten und Meldungen über kleinere Ereignisse auseinandersetzen. Die Lehrperson bereitet dazu ca. 16 Karteikarten mit unterschiedlichen Nachrichten vor. Folgende Portale können dabei behilflich sein:

- www.misereor.de
- www.caritas.de/startseite
- www.brot-fuer-die-welt.de
- www.diakonie.de
- www.gute-nachrichten.com.de
- nur-positive-nachrichten.de

In Gruppen sollen die Lernenden jeweils vier Meldungen lesen. Sie diskutieren, welche davon besonders interessant und wichtig sind. Jede Gruppe wählt zwei aus, begründet die Auswahl und klebt die Meldung auf die Weltkugel. Ein Focus liegt dabei auf den kirchlichen Organisationen. Die Schüler und Schülerinnen haben hier die Gelegenheit, ihr Wissen aus der Unterrichtseinheit der Jahrgangsstufe 5/6 zum Thema Diakonie und Caritas einzubringen.

Lernwege eröffnen und gestalten

Lernschritt 3: Menschen in meiner (Kirchen-) Gemeinde setzen sich ein

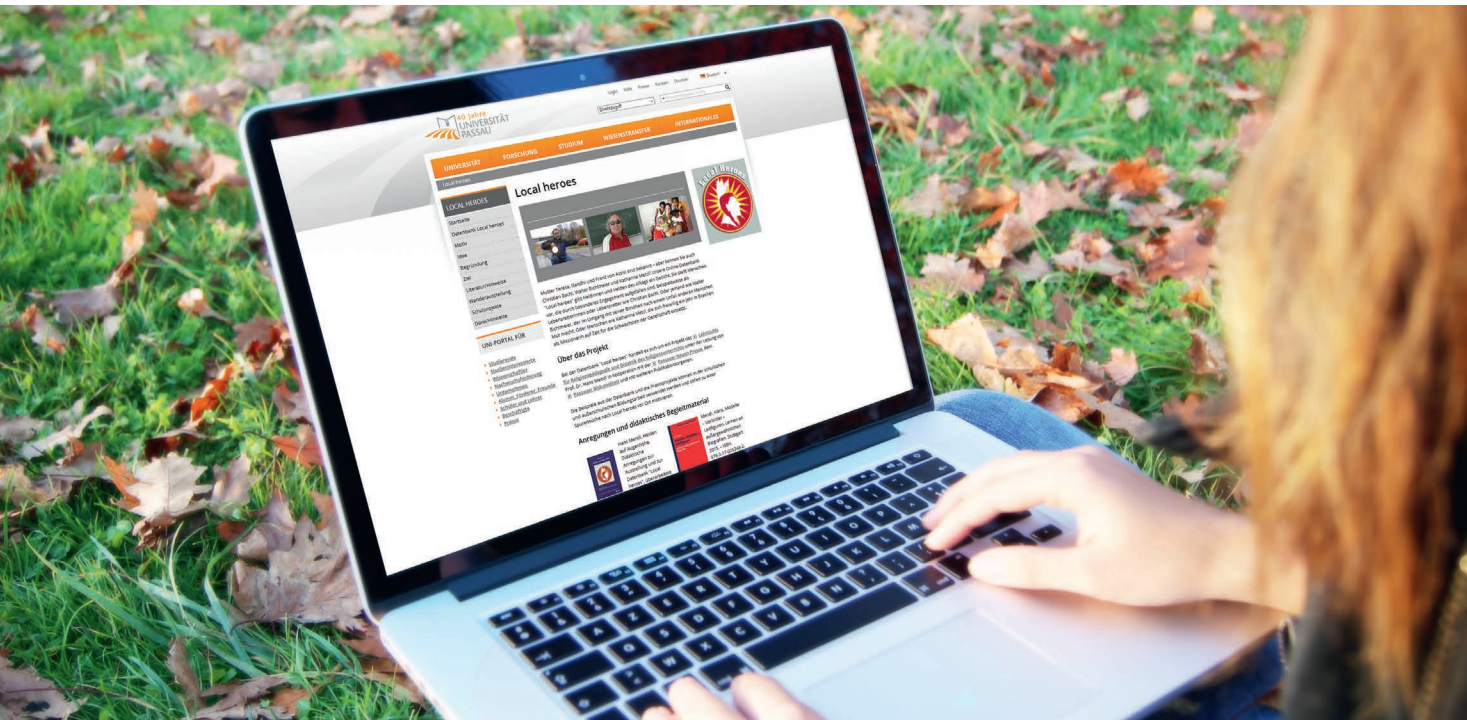
Dieser Lernschritt lenkt den Fokus von der Weltpolitik und ihren Nachrichten aus Lernschritt 1 auf die Geschehnisse vor Ort in der (eigenen evangelischen oder katholischen Kirchen-) Gemeinde. Die Schüler und Schülerinnen identifizieren auf einem Profilarbeitsblatt (M2) Menschen, Gruppen oder Einrichtungen in ihrer Nähe, die sie beeindruckt, weil und wie sie sich für andere oder für die Umwelt einsetzen. Sie tauschen sich in Kleingruppen darüber aus, verständigen sich auf ein (evangelisches oder katholisches) Beispiel und heften dieses auf ein zweites von der Lehrperson vorbereitetes Plakat mit einer Weltkugel. Im Plenum kann im Sinne des biografischen Lernens diskutiert werden, welches Verhalten einen besonders überzeugt und wo es vielleicht Anknüpfungspunkte in der eigenen Biografie gibt. Interessant wäre auch, der Frage nachzugehen, ob es typische evangelische oder katholische Beispiele gibt.

Lernschritt 4: Menschen in meiner (Kirchen-)Gemeinde: Es sind stille Helden des Alltags!

In dieser Arbeitsphase interpretieren die Schüler und Schülerinnen ihre Beispiele mit Hilfe des Liedes von Christina Stürmer „Stille Helden“. Der Songtext von Christina Stürmer findet sich unter folgendem Link: www.songtexte.com

Deutlich werden sollte dabei, dass die stillen Held/-innen in der eigenen Umgebung nicht die Superhelden in Spielfilmen sind, die die ganze Welt retten, sondern die Welt erträglicher für Andere machen. Sie retten vielleicht nicht Leben, aber eröffnen Lebenschancen.





Orientierung geben und erhalten

Lernschritt 5: Zwischenbilanz

In einem Zwischenfeedback werden die beiden Plakate mit der Weltkugel aus den vorhergehenden Lernschritten verglichen. Folgende Fragen könnten dabei leitend sein: Wie wird die Welt heute auf den Plakaten beschrieben? Welche Unterschiede gibt es? Welcher Titel passt zu Plakat 2? Welche Bedeutung haben die Plakate für mich?

Kompetenzen stärken und erweitern

Lernschritt 6: Was motiviert stille Held/-innen?

In diesem Vertiefungsschritt steht die Frage der Motivation im Vordergrund. Die Schüler und Schülerinnen diskutieren in Kleingruppen, was stille Held/-innen motiviert und welche Bedeutung der christliche Glaube für Engagement und „heldenhaftes“ Verhalten im Alltag haben kann. Dabei stellen sie einerseits noch einmal Rückbezüge zum Lied von Christina Stürmer her und beziehen andererseits biblische Sichtweisen in ihre Überlegungen mit ein (M3). Jede Kleingruppe bearbeitet dazu die Powerbank zur Motivation (M4). Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen und diskutiert. Interessant könnte an dieser Stelle im Sinne des Theologisierens mit Jugendlichen die Frage nach der Nachfolge Jesu sein: Stehen stille Held/-innen des Alltages in der Nachfolge Jesu? Was würde er zu ihnen sagen?

Lernschritt 7: Ein Interview mit den stillen Held/-innen führen

Dieser Lernschritt geht der Frage der Motivation konkret nach. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten in einer Kleingruppe oder in Partnerarbeit. Sie haben die Aufgabe, die in der vor-

hergehenden Lernphase identifizierten Menschen, Gruppen oder Einrichtungen aus ihren jeweiligen (Kirchen-) Gemeinden noch einmal aufzusuchen und zu interviewen. Entweder die Lerngruppe entwickelt dazu selbst einen Fragebogen oder sie orientiert sich an (M5). Deutlich werden sollte in dem Interview, ob der (konfessionell geprägte) Glaube oder vielleicht auch die jeweilige (Kirchen-) Gemeinde für die zu befragende Person oder Gruppe bzw. Institution eine Bedeutung hat und wenn ja, welche. Die Ergebnisse der Interviews werden im Plenum besprochen. Eventuell können die Interviews als Ergebnissicherung auf das zu Beginn erstellte Plakat mit der zweiten Weltkugel geheftet werden.

Lernen bilanzieren und reflektieren

Lernschritt 8: Bündelung

Der letzte Arbeitsschritt dient dazu, die zuvor gesammelten Kenntnisse der Unterrichtseinheit zu bündeln. Die Lehrperson informiert über den an der Universität Passau lehrenden Theologen Hans Mendl und seine Datenbank, in der er die Namen und Taten von „Helden und Heldinnen des Alltags“ sammelt (siehe Fußnote 1).

Die Schüler und Schülerinnen erhalten die Aufgabe, in Kleingruppen exemplarische Beiträge über die Personen oder Gruppen, die im Unterricht vorgestellt wurden, zu verfassen. Die Beiträge werden gesammelt, überarbeitet und nach Absprache mit den interviewten Personen an das Projekt „Local heroes“ geschickt.